

dischen Gesandtschaftsgeschäften daselbst anzutreten.

Am 5ten dieses Monats Augusti Vormittags ist das Kaiserl. Ratificationsdecret, die Friedens-Einleitung betreffend, zur Dictatur gekommen. Sr. Kaiserl. Majestät gereichte insonderheit der in dem zweyten Absatze des erstatteten Gutachtens erklärte beharrliche Wunsch und Entschluß des Reichs zur besondern reichsoberhauptlichen Beruhigung; nämlich in ungetheilte unwandelbarer Vereinigung sämtlicher Reichsstände mit dem Reichs-Oberhaupten einen allgemeinen Reichsfrieden im Wege der Constitution, und durch denselben Wiederherstellung der Integrität seines Gebietes, und Sicherheit seiner Verfassung, je eher, je besser, auf eine dauerhafte Art zu erhalten, mit welcher Friedens-Basi die bereits im Reichsgutachten vom 22. Dec. v. J. angenommen, von Sr. Kaiserl. Maj. genehmigte, und auf die Erzielung eines billigen, gerechten, anständigen und annehmlichen Friedens gerichtete Grundlage nach ihrem wesentlichen Inhalte und Sinne genau übereinstimmt.

Dem allen ohnerachtet melden Nachrichten aus Wesel vom 8. dieses, daß es gar keinem Zweifel mehr unterworfen sey, daß die Franzosen die Absicht haben, ober- und unterhalb Cölln über den Rhein zu gehen. Alle Anstalten darzu sind getroffen und zur Deckung des Uebergangs furchtbare Batterien errichtet. Dem Vernehmen nach soll die Division des Generals Lesevre von 14000 Mann die Avantgarde machen. Die Centralverwaltung in Aachen hat in

den 8 von ihr abhängenden Bezirken am 28. July 832 Pferde gefordert, welche unverzüglich 200 Pulverwagen von Lüttich abholen sollten. Den 30. July wurden noch 2150 Pferde aufgeboden, welche den 2ten dieses unfehlbar in Jülich seyn mußten.

Eben diesen 8. Aug. Abends sind 450 Kaiserl. Dragoner durch Frankfurt gegangen; sie marschiren in aller Eile nach der Gegend von Coblenz, um den ernsthafter werdenden Uebergang der Franzosen über den Rhein zu vereiteln. Auch von der Mannzer Garnison sind einige Battallions nach dem Niederrhein abgegangen.

Aus dem N — A —
No. 163. d. a. 1795.

Vorschlag gegen die Menge der Feldmäuse.

In der Natur ist alles weislich geordnet. Spühren wir ihr nach, so werden wir auch gegen Landplagen, die oft wohlthätig sind, in ihr selbst Mittel finden. Landplagen züchtigen den Menschen über Leichtsinne und den allen Gemeinfinne stöhrenden Eigennutz, der jenen wie das Unkraut den Weizen abtreibt. Landplagen drängen den Menschen endlich zum tiefem Nachdenken, das ihm Mittel gegen diese oder wenigstens Erleichterung verschafft.

Der Schade, den die Feldmäuse im vorigen Jahr in vielen Provinzen Deutschlands angerichtet haben, ist entsetzlich. Es ist wohl wahr, daß der gelinde Winter zwischen 1793. und 1794. zur Vermehrung dieser

dieser